

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint mittwochs nachm. 4 Uhr. Druckzeit. monatlich 2,50. frei Haus, bei Postbestellung 1,50. Anzeigenpreis: 100 Wilsdruffer Kreuzer. Einzelnummern 10 Wilsdruffer Kreuzer. Anzeigenpreis: 100 Wilsdruffer Kreuzer. Einzelnummern 10 Wilsdruffer Kreuzer.



Anzeigenpreis: 100 Wilsdruffer Kreuzer. Einzelnummern 10 Wilsdruffer Kreuzer. Anzeigenpreis: 100 Wilsdruffer Kreuzer. Einzelnummern 10 Wilsdruffer Kreuzer.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 218 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 17. September 1938

Das tschechische Mordgefindel tobt weiter

Mitglieder der Prager deutschen Gesandtschaft mit dem Revolver bedroht — Standrechtliche Erschießungen in Eger — Auflösung oder Einstellung der SdP.?

Hatentkrenzfabne von deutschem Diplomatenauto heruntergerissen!

Prag, 17. Sept. Wie der „Wilsdruffer Beobachter“ aus Eger meldet, hat sich die tschechische Soldateska eine neue freche Herausforderung gestellt. Auf einer Autofahrt von Prag nach Eger, auf der sich der Vertreter des „R. A.“ in Begleitung der beiden Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Prag, des Pressattachés Dr. Gregory und des Attachés Beh, befand, wurde der Wagen von einer tschechischen Feldwache angehalten und die deutsche Hakenkreuzfabne unter wilden Beschimpfungen abgerissen. Dies geschah, obwohl das Auto als Diplomatenwagen gekennzeichnet war und die beiden Mitglieder der Gesandtschaft sofort ihre Ausweise vorwiesen.

Der standrechtliche Zwischenfall trug sich, wie der Vertreter des „R. A.“ berichtet, folgendermaßen zu: Wir waren in den Morgenstunden von Prag abgefahren, um uns durch eigenen Augenschein von den Zuständen in der Gegend von Eger zu überzeugen. Die Landstraße trug das von vielen Augenzeugen berichteten schon bekannte Bild der Tage des 21. Mai. Kurz vor Lubenz befand sich neben der Landstraße eine Feldwache zum Schutz einer Straßensperre. Zahlreiche Soldaten standen dort mit aufgeblasenem Bajonet. Als unser Wagen, der das bekannte CD des Diplomatenskorps trägt, sich der Sperre näherte, wurden wir mit vorgehaltenen Waffen angehalten. Die beiden Gesandtschaftsmitglieder zeigten sogleich ihre vom Prager Außenministerium ausgestellten Diplomatenausweise. Dies machte auf die Tschechen keinerlei Eindruck. Ein Soldat rief mit vor Wut entstelltem Gesicht, trotz unseres lebhaften Protestes, die Hakenkreuzfabne vom Wagen und steckte sie in die Tasche. Der beschuldigte Leutnant, der erst auf unser energisches Verlangen vor uns traten, forderte uns in anmaßendem Tone auf, ihm sofort unter Bewachung zur nächsten Gendarmeriestation zu folgen. Wir weigerten uns jedoch, die Fahrt zur Station ohne Mitnahme der abgerissenen Fahne fortzusetzen. Auch auf der Wache behielt der Offizier seinen herrischen Ton bei und verschärfte die Situation durch sein ungebührliches Benehmen. Die Lage wurde bedrohlich, als der Offizier sich nicht scheute, zur Wille zu greifen, nachdem Herr Gregory die deutsche Fahne wieder an sich genommen hatte. Es war nur dem Dazwischentreten des anwesenden Gendarmeriekapitans zu verdanken, daß das Schlimmste verhütet wurde.

Die Sudetendeutsche Partei aufgelöst

Prag treibt die Entwicklung auf die Spitze

Amlich wird solchen verlaublich:
„Auf Beschluß der tschecho-slowakischen Regierung wurde die Sudetendeutsche Partei aufgelöst. Wegen anderer umstürzlerische Organisationen wurde bereits früher durch die zuständigen Behörden vorgegangen.“
Soweit die amtliche Mitteilung. Um welche anderen Organisationen es sich neben der bereits aufgelösten S. S. noch handelt, ist bisher unbekannt.

Wierwarr bei den leitenden Prager Stellen

Prag, 17. September. Welcher Wirwarr bereits bei den leitenden Prager Stellen herrscht, zeigt folgender Vorfall: Das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro gab am Freitag um 19.05 Uhr die Meldung aus, daß die Sudetendeutsche Partei auf Beschluß der Regierung aufgelöst worden sei. Eine Stunde später hat der in Prag weilende tschechische Abg. Kundi in verschiedenen Interviews mit Nachrichtenbüros und Zeitungen ausdrücklich festgestellt, daß die Regierung sei dem 31. Dezember 1937 gar keine verfassungsmäßige Handhabe mehr zur Auflösung von Parteien besitzt, weil das entsprechende Gesetz mit dem Jahre 1937 abgelaufen

und nicht verlängert worden sei. Daraus ging das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro spät nachts eine Berichtigung der eigenen Meldung aus, nach der die Sudetendeutsche Partei nicht aufgelöst, sondern eingestellt wurde. Das bedeutet, daß sie juristisch fortbesteht, aber ihr jede Tätigkeit untersagt ist. Ferner verlieren die Abgeordneten einer aufgelösten Partei ihre Mandate, während die Abgeordneten einer eingestellten Partei in ihrem Besitz bleiben. Die amtlichen tschechischen Stellen haben sich also noch nichts zu einem Rückzug bequemen und auf die zunächst beschlossene Auflösung verzichtet müssen.

Genau so verhält es sich mit dem Stedbrief gegen Konrad Henlein. Während am frühen Abend die amtlichen Stellen den Erlass eines Stedbriefes an alle internationalen Volljuristen mitteilen, berichtigte in den späten Nachstunden das Tschecho-Slowakische Preßbüro diese Darstellung und erklärte, daß gegen Konrad Henlein das Verfahren nach dem tschecho-slowakischen Schutzgesetz im Gange, aber noch kein Stedbrief erlassen sei.

Was geht auf dem Friedhof von Eger vor?

Prag, Eger, 17. Sept. Hier hat es großes Aufsehen erregt, daß der Friedhof von Eger und die Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt sind und jeder Zutritt zum Friedhof und zur Leichenhalle verboten ist. Diese Tatsache scheint zu bekräftigen, daß es bei den schweren blutigen Zusammenstößen in Eger, bei der Zusammenziehung der Hotels „Victoria“ und „Welsch“ weit mehr als die sechs Toten gegeben hat, die zunächst von den Tschechen zugegeben wurden. Aus Kreisen der Bevölkerung von Eger wird glaubwürdig berichtet, daß in Wirklichkeit in der Leichenhalle von Eger über 20 Tote lagen, zumal auch bei den Sargfabrikanten der Stadt Eger am Donnerstag 24 Särge bestellt wurden und ihre Lieferung zur Leichenhalle verlangt worden war. Aus dem Friedhof sind ferner eine Reihe von frischen Gräbern ausgehoben. Es scheint aber, daß hier stillschweigend und ohne daß die Leichenhalle es merkt, die Leichen von Eger verscharrt werden sollen, um die Blutschuld der tschechischen Soldateska vor der Welt zu verbergen.

Die Nachricht von der Besetzung des Friedhofes und der Abweisung aller Friedhofbesucher hat in der Bevölkerung von Eger außerordentliche Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Toten in der Nacht zum Sonnabend stillschweigend beerdigt werden sollen, ohne daß bisher überhaupt die Angehörigen der sonstigen Stellen benachrichtigt oder die Toten einwandfrei identifiziert worden wären.

Standrechtliche Erschießungen in Eger

Prag, Eger, 17. Sept. In Eger fand am Freitag eine Sitzung des Standgerichtes unter Vorsitz des Tschechen Dufanek statt. Als zweiter Vorsitzender fungierte ein Tscheche namens Mittelbach, als Beisitzer u. a. der Gerichtsrat Huber aus Eger. Den Verhandlungen wurde nahegelegt, Anträge zu unterzeichnen, die angehtlich zur Verurteilung der Bevölkerung im Grenzgebiet beitragen sollen. Dafür wurden ihnen Kostvergünstigungen, gegebenenfalls sogar Freilassung in Aussicht gestellt. Bei einbrechender Dämmerung wurde im Hofe der Insanterieschule in Eger eine Reihe von Säcken gefüllt. Soldaten der Kaserne slowakischer Nationalität teilten mit, daß die Sudetendeutsche als Deserteur erschossen worden seien, nachdem das Militärgericht sie zum Tode verurteilt habe. Die Leichen würden noch nachts beigesetzt.

Konrad Henlein in Eger

Prag, Eger, 17. Sept. Konrad Henlein stiftete gestern in den frühen Nachmittagsstunden inlognis der Stadt Eger einen Besuch ab. Er wurde dabei von zwei Abgeordneten der SdP begleitet. Es gelang Konrad Henlein trotz der scharfen Bewachung der Stadt auf Nebenwegen unerkannt in das Stadttor zu gelangen. Er besichtigte zunächst von außen die noch von der Polizei besetzten Hotels „Welsch“ und „Victoria“, den letzten Hauptstich der SdP, besuchte dann eine Reihe von Verleihen und hielt mit Amtsdirektoren der SdP aus Eger und dem Grenzland Besprechungen ab. Am späten Nachmittag verließ Konrad Henlein die Stadt Eger wieder in unbekannter Richtung.

Ministervermögen in die Schweiz

Empörung in der tschechischen Arbeiterschaft — Steigende Unzufriedenheit mit der Prager Regierung

Der nach Prag entsandte Sonderberichterstatter der „Dresdner Nachrichten“ berichtet: Die Volkstimmung in Prag und im tschechischen Gebiet ist auch am Freitag weiter abgeunken und außerordentlich nervös. Ganz besonders groß ist die Unzufriedenheit wegen der Verknappung der wichtigsten Lebensmittel und der Verdoppelung der Preise, so daß die Arbeiterschaft mit ihren Löhnen nicht einmal mehr die nötigen Lebensmittel zu kaufen in der Lage ist.

Überall stehen große Gruppen debattierender Menschen zusammen und besprechen die Lage und die Zukunftsaussichten. Man erzählt sich ganz offen und mit genauen Angaben, in welchem Maße sich besonders die Prager Juden mit Lebensmitteln eingedeckt hätten, während das Volk hungern müsse.

Wie eine Bombe hat in der tschechischen Arbeiterschaft die Nachricht eingeschlagen, daß der Eisenbahnminister Wehne, ein tschechischer Sozialdemokrat, und der Justizminister Derex, der der gleichen Partei angehört, ihre gesamten Vermögenswerte auf Schweizer Banken überwiesen haben. Auf einer Versammlung der Parteimitglieder wurde mitgeteilt, daß auch zahlreiche andere Regierungsmitglieder und führende Abgeordnete und Senatoren ihre Vermögen bereits ins Ausland geschafft hätten.

Das Absinken der Tschechenkrone hat zu einer weiteren Flucht aus der tschechischen Währung geführt, so daß am Freitag Devisen nirgends mehr zu er-

halten sind, und selbst die Wechselstuben an den Bahnhöfen den Ausreisenden vielfach keine tschechischen Kronen mehr wechseln können.

Staatsbankrotte werden an der Börse in solchem Maße anboten, daß sich die Nationalbank zu einer stillschweigenden Stützungaktion entschließen und größere Posten von Staatspapieren ins Depot nehmen mußte, um den Kurs nicht ins Uferlose fallen zu lassen. Auch die übrigen Effektenkurse wurden um des Eindruckes auf das Ausland willen seit gestern künstlich gestützt.

Nachdem am Donnerstag in der Sitzung der Bankdirektoren der Nationalbank schwere Vorwürfe wegen der Verweigerung der Reklontierung von Staatspapieren gemacht worden waren, ist am Freitag wegen der verstärkten Abhebungen bei den Banken die Auszahlungshöhe auf 3000 bis — aber nur in besonders bearbeiteten Fällen — 5000 tschechischen Kronen festgesetzt worden, während außerhalb von Prag fast ausschließlich statt 2000 nur noch 1000 tschechische Kronen pro Konto zur Auszahlung gelangen.

Die Großbanken, die bereits in Gefahr waren, zahlungsunfähig zu werden, sind durch Zurverfügungstellung größerer Darlehen zu diesen Auszahlungen in der Annahme noch einmal instandgesetzt worden, daß es durch scharfe Regierungsmassnahmen gelingen werde, die umfangreichen Abhebungen, die bis zu 40 v. H. der Guthaben betragen hatten, abzustoppen.